

## Erasmus 2020 / 2021 im pommerschen „Szczecin“



### 1. Wie ich darauf gekommen bin

Zwar war ich nicht die erste Leipziger Erasmus-Studentin in Polen, allerdings die erste in Szczecin. ;) Nachdem ich ein sehr spannendes und einzigartiges BVMD-Praktikum in Frankreich – einem Land, das mir von Leben und Sprache durch vorherige Auslandsaufenthalte schon vertraut war – erleben durfte; merkte ich, dass ich mir für ein Erasmusstudium gern noch einmal ein anderes Land anschauen möchte.

Mit **Englischkenntnissen** kann man von Leipzig aus an einigen **östlichen Partner-Unis** Medizin studieren (z.B. in Ungarn, Tschechischer Republik, Slowenien, Rumänien, Polen, Litauen etc.). Nach einigem Austausch und Überlegen hatte ich mich für Szczecin und die PUM (Pommersche Universität für Medizin) entschieden, da ich dort **sehr unkompliziert fast alle! beliebigen Fächer** absolvieren und flexibel zwischen den jeweiligen drei Klassen des 4. und 5. Studienjahres „springen“ konnte. Dies war einer der größten Vorteile für mich, v.a. da ich erst nach dem 4. Studienjahr ins Erasmus gegangen bin und nebenbei noch regelmäßig Zeit in meine medizinische Doktorarbeit investiert habe. Dies war auch gut möglich, da die Uni meistens die erstens 4 bis 6 Stunden des Tages füllte, danach hatten wir keine Veranstaltungen mehr. Ansonsten würde ich empfehlen, die Zeit im Ausland auch sehr intensiv zu erleben und eine Doktorarbeit vielleicht hinten an zu schließen. ;)

### 2. Unileben

Die Ansprechpartner im **Erasmus-Büro** waren **stets erreichbar und hilfsbereit** bei allen Anfragen. Da die Uni relativ dezentral organisiert ist, hat das Deans Office oft viele Einzelsitzungen mit den „Klassensprechern“ und ist sehr beschäftigt. Dennoch bekommt man mit etwas **Geduld** alle nötigen Unterlagen. Mit dem ToR am Ende des Erasmus muss man sich bis ca. Anfang Oktober gedulden. In Szczecin gab es pro Jahrgang im **internationalen, englisch-sprachigen Studiengang** meist drei Klassen mit einer Größe von 20 bis 30 Studenten, wovon ca. ein Drittel aus Norwegen, ein Drittel aus Deutschland und ein weiteres Drittel aus fast der ganzen Welt kommt. ;) Diesen Kontakt zu Kommilitonen aus Ländern wie Israel, Kosovo, Schweden, Australien, USA, Nigeria oder Dänemark/Färöer fand ich besonders bereichernd. Weiterhin waren oft ein paar polnische Studenten in der internationalen Klasse. Ansonsten gab es auch etwa drei polnische Klassen pro Studienjahr – die man sicher auch besuchen kann – insofern man Polnisch mindestens auf B2-Niveau spricht. ;) In Polen sind **Vorlesungen** generell **Pflicht** und werden in Klassengröße abgehalten (ca. 2 bis 3 Stunden täglich), danach erfolgt der **praktische Unterricht** (auch 2 bis 3 Stunden). Letzterer fand am Krankenbett oder teilweise ohne Patienten statt (z.B. Sonographie-Übungen im Fach Radiologie oder Übungen am „Augen-Simulator“ in der Augenheilkunde). Ein **durchschnittlicher Tag** war bei mir also von 8 Uhr bis etwa 14 Uhr mit Uni gefüllt. Wenn man seinen Stundenplan sehr voll gestaltet, gibt es jedoch auch Vorlesungen und Veranstaltungen an den Nachmittagen.

Besonders schön fand ich das **Blocksystem** des 4. und 5. Studienjahres – **für Zeiträume von 3 Tagen bis zu 4 Wochen hatten wir nur ein Fach** (z.B. 3 Tage Onkologie oder 4 Wochen Pädiatrie (Pädiatrie wird aber auf mehrere Studienjahre verteilt und umfasst zur Anerkennung sehr viele Blöcke und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Zeiten)). Jedes Fach schließt man am Ende des Blockes meist mit einer schriftlichen **Prüfung** ab, z.T. mündlich, manchmal gibt es auch eine praktische Prüfung. In

der polnischen Kultur zeigt man den Professoren und Doktoren seinen Respekt, wenn man sich für die Prüfung angemessen schick kleidet. Ich würde sagen in der polnischen Kultur kleidet man sich gern noch eleganter als in Deutschland.

Mit der Zeit erhält man einen Einblick in das polnische Gesundheitssystem und den meist extrem gefüllten Alltag der Ärzte mit nebenklinischer Tätigkeit in Ambulanzen und Praxen. Auch Corona belastete die Versorgung der Patienten, wie uns immer wieder berichtet wurde. Studenten mit geringen Polnisch-Kenntnissen konnten sich nicht zum Helfen einbringen.

Neben dem Kittel war in vielen Fächern noch zusätzlich eigene Hose und Kasack mitzubringen. Für die Besorgung kann man in ein Fachgeschäft gehen (z.B. Sprzet i Literatura Medyczna).

### 3. Sprache und Wohnen

Leider war es zumindest im Studienjahr 2020/21 für mich **nicht möglich**, einen **Polnischkurs** an der Uni zu wählen, der auf das **Learning agreement** geschrieben werden konnte. Die Sprachkurse der PUM (Uni) waren für mich nicht möglich, da sie nur am Vormittag stattfanden (für das 1.

Studienjahr). So ging ich später zu einem **privaten Anfänger-Kurs**, der in einer Kleingruppe zu fünf stattfand und mir sehr viel Spaß gemacht hat. Es gibt sicher sehr viele gute Anbieter!

Ich denke, dass es eine der besten Entscheidungen ist, ins **Wohnheim** zu gehen, da man dann auch viel mit Medizinern vom Erasmus oder vom Englischen Studiengang zusammen ist. Die meisten Erasmus-Studenten kommen aus **Italien** oder **Spanien**, was eine spritzig-frische kulturelle Bereicherung ist. :) Es gibt einen Sportplatz und Gemeinschaftsräume. Das Wohnheim befindet ganz nah am Uniklinikum **SPSK2 „Pomorzany“** (dort z.B. Kardiologie, Nephrologie, Augenheilkunde). Mit der Bahn fährt man 30 bis 40 min zum **SPSK1 „Uni Lubelskiej“** (dort z.B. Neurologie, Radiologie, HNO).

Viele der Erasmusstudenten anderer Fächer kamen v.a. aus der **Türkei** und aus **Ungarn** – wäre ich nicht nach Polen gegangen, so hätte ich nicht diese kulturelle Kombination erlebt! Am Anfang und auch über die Semester verteilt wurden in Szczecin viele **Veranstaltungen** zum Kennenlernen der organisiert und über das ganze Jahre hatten wir einen **Mentor/Buddy**, dem wir Fragen stellen konnten. In Szczecin im **Wohnheim** wohnt man überwiegend „sortiert“ nach Studienfach zusammen, jede Uni (**PUM, ZUT, WPUT...**) hat ihre eigenen Wohnheime. Aber es gibt ja viele Begegnungen und die Entfernungen in der Stadt sind noch relativ überschaubar.

Um besser in die polnische Sprache und Kultur einzutauchen, hatte ich mir eine polnische Studenten-**WG** im Zentrum gesucht, was gar nicht so einfach war, da viele Vermieter kein Englisch sprachen und deshalb meine Anfrage ablehnten (über **otodom.pl**; **olx.pl**). Man kann aber auch über **Facebook-Gruppen der Uni ehemalige Studenten-WGs** finden. Die zentrale Lage hatte für mich viele Vorteile – z.B. die Nähe zum schönsten Park der Stadt **„Park Kasprowicza“** und zum Ufer der Oder, gute Erreichbarkeit aller zentralen Plätze, Einkaufsmöglichkeiten etc. Außerdem lag die Wohnung genau zwischen beiden Uniklinken – der Weg war jeweils knapp 4 km, den ich oft auf der Hinstrecke zu Fuß genossen habe. Fahrradfahren ist möglich, aber nicht so verbreitet wie in Leipzig, die Wege sind auch nicht so gut ausgebaut. **Taxifahren** ist übrigens auch sehr günstig, etwa wie ein Straßenbahnticket in Deutschland.

### 4. Freizeit, Umgebung und Reisen

Etwa 8 km vom Zentrum entfernt, gut mit Bahn oder Rad erreichbar, gibt es einen **Badesee (Jezioro Głębokie)** und noch mehrere andere Seen – mit Grillplätzen, **Naherholungsgebiet** zum Skaten, Joggen.... Ein besonders schöner See befindet sich noch ein Stück weiter entfernt und ist leider nicht mit dem Rad zu erreichen (**Jezioro Szmaragdowe / Emerald lake**). Durch Corona habe ich viele Dinge in Szczecin nicht erleben können, aber einige Dinge waren in der wärmeren Jahreszeit möglich: Trampolin Park FunJump Turzyn, <http://kcdw.pl/>, Wellness/Therme etc. Vor Ort gibt es leider keinen Unisport, allerdings hochschulspezifische **Chöre**, zu denen man sicher auch unabhängig von seiner Uni gehen kann (z.B. „Chaps international“); weiterhin gibt es Kurse in **Fitnessstudios**, verschiedene **Tanzschulen** und **Sportgruppen** (z.B. Capoeira...). Für ein bisschen Wintersport ist das nahegelegene **„Lisiej Góry“** zu empfehlen.

Immer wieder schön ist es auch, für ein Wochenende an die **Ostsee** zu fahren (**noch 100 km entfernt**) – wie z.B. nach Świnoujście, Międzyzdroje (gut mit der Bahn erreichbar), Rewal (ein schöner, ruhigerer Ort in der hoctouristischen Zeit) ... Von Szczecin aus sind gerade die besonders schönen Städte Krakau (Kraków) und Breslau (Wrocław) eher weit entfernt, dafür ist aber Danzig



(Gdańsk) näher (3 schöne Städte nah beieinander: **Gdańsk, Gdynia, Sopot** – direkt am Meer!).

Das schwierigste in Szczecin war für mich das sehr graue, wolkenverhangene **Wetter**, v.a. in den Monaten Oktober bis Februar. Im 2. Weltkrieg wurde ein Großteil der **Altstadt zerstört**, viele schöne Baudenkmäler konnten nicht wieder errichtet werden und generell sind im Zentrum die Häuser sehr hoch, sodass es viel Schatten gibt. Jedoch hat das Ufer der **Oder** mit den Promenaden ein besonderes Flair, es gibt verschiedene **Restaurants** und spannende **Museen**. Im **Frühling** freut man sich um so mehr über das Kontrastprogramm mit viel Sonne, wunderschön blühenden Bäumen oder eben (wie 2021) mit 30°C – Mitte Mai am noch kalten Badesee. Schnee gab es im Winter 2021 auch – sehr untypisch für das maritime Klima.

Zur polnischen **Kultur** kann ich sagen, dass mir viele Menschen bei Fragen sehr freundlich begegnet sind. Insgesamt würde ich die polnische Kultur aber als etwas „kühler“ oder „schroffer“ als die deutsche bezeichnen. Oft fehlte auch im eher westlich geprägten Szczecin, so merkte ich, noch die Begegnung mit ausländischen oder gar außereuropäischen Kulturen, sodass die Leute z.T. verschlossen waren. Ein Problem, das dazu beiträgt, ist meiner Meinung nach aber auch die **Kommunikation**: Polnisch ist an sich eine sehr anspruchsvolle Sprache - von der Grammatik und von der Aussprache her. Viele ältere, teils jedoch auch junge Menschen sprechen kaum bis kein Englisch, weshalb sie oft unsicher und womöglich genau deshalb nicht so freundlich auf Ausländer reagieren. Dies sollte man nicht persönlich nehmen und sich Kontakte suchen, um ein paar Wörter zu lernen. Für den **praktischen Unterricht am Krankenbett** ist es gut, sich **ein paar Sätze und Vokabeln auf Polnisch einzuüben**, auch wenn es nicht verlangt wird. *Ich denke dies kann man mit wenigen Wörtern ganz einfach beginnen, den Patienten jedoch dadurch schon Respekt entgegenbringen und eine große Freude bereiten.*

Ansonsten gibt es in Szczecin auch zunehmend internationale Menschen – durch das internationale Programm der PUM, aber auch anderweitig. In meinem Bekanntenkreis gab es auch viele Personen aus Nigeria, Weißrussland, Ukraine etc. - Kulturen, mit denen ich vorher nie bis kaum in Berührung gekommen war. Alles in allem ein besonderes, teils herausforderndes, aber v.a. bereicherndes Jahr.

**Wer nur ein Semester geht und von der Sonne lebt, sollte im Sommersemester gehen. :)**

Bei Fragen könnt ihr mir gern schreiben: [charlottho@gmail.com](mailto:charlottho@gmail.com)